

kann ich von hier aus nicht beurteilen. Dass arabische Staaten auch im Ausland gegeneinander intrigieren, ist bekannt. Dass wir nicht tolerieren können, dass die irakische Präsenz in der Schweiz sich gegen unsere Interessen wendet, ist ebenso klar. Aber tut sie das?

Angesichts unseres allgemeinen Zieles, im Verhältnis zu meinem Gastland Voraussetzungen für einen zweckgerichteten Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zu schaffen, kommt dem politischen Klima einige Bedeutung zu. Nun stelle ich in diesem Zusammenhang fest, dass mir seit Beginn meiner Mission von den hiesigen Stellen immer spontan die Bereitschaft zur Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen erwähnt wird. Das ist also die diplomatische Szene. Natürlich schliesst es nicht aus, dass auch der Irak eine Paralleldiplomatie am Werke hat.

Unter diesen Umständen stellt sich die Frage, ob wir es auf ein eventuelles Krisenmanagement ankommen lassen, oder ob wir die Initiative an uns nehmen wollen - gerade um eine unseren aussen- wie innenpolitischen Interessen abträgliche Krise zu vermeiden. Warum nicht den in der Schweiz tätigen irakischen Vertretern zu verstehen geben, dass es uns am Ausbau der Beziehungen liegt, dass sie in der Schweiz im allgemeinen und in Genf im besonderen willkommen sind, natürlich immer unter der Bedingung, dass sie sich an unsere Rechtsordnung halten. Damit dürfte auch eventuelles Misstrauen ihrerseits abgebaut werden. Baghdads Vertreter in Genf sind im Hinblick auf die Bedeutung dieser Stadt als internationale Drehscheibe und Sitz eines Büros der arabischen Liga sicher von Partei und Regierung sorgfältig ausgewählt worden:

Der ständige Vertreter beim Sitz der Vereinten Nationen in Genf, Botschafter Munthir Ahmad (al-Mutlaq) war früher ständiger Vertreter des Irak am Sitz der arabischen Liga in Kairo und anschliessend Leiter der Politischen Abteilung in der Präsidentschaft (siehe in diesem Zusammenhang meine raschen Mitteilungen vom 4. und 8. November 1976).

Der Generalkonsul des Irak, Homan Hashim al-Aloussi, war, soviel ich erfahren konnte, ein Beamter des Informationsministeriums; als solcher dürfte er ziemlich sicher Baath-Anhänger sein. Er war als Generalkonsul in der Bundesrepublik unter anderem für die Betreuung der dort in grosser Zahl studierenden irakischen Studenten verantwortlich (eine heikle Aufgabe). Ueber das Generalkonsulat in Genf laufen bekanntlich alle Visa-Anträge unserer Geschäftsleute, die sich in den Irak begeben wollen.

Ferner arbeitete, wenigstens im letzten Herbst noch, ein Iraker als zweiter Sekretär im Büro der arabischen Liga in Genf: Dr. Mohammad Hussein Al-Fartoussi. Dr. Al-Fartoussi befasst sich vor allem mit den Presse- und kulturellen Angelegenheiten, sowie den Beziehungen zu schweizerischen Persönlichkeiten.

- 3 -

Bis Bagdad einmal in der Lage ist, eine Botschaft in Bern zu errichten, müssen wir uns wohl oder übel an seine Vertreter in Genf halten und auch sie unter Umständen direkt darauf aufmerksam machen, wie die Schweiz das gegenwärtige und weitere Verhältnis zwischen den beiden Ländern gestaltet sehen möchte.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter

A. H.
A. Hugentobler

*Photokopie am 4.2.77
an Botsch. Exchaquet Genf.*